



«Pimpinone oder die ungleiche Heirat»
von Georg Philippe Telemann (1681–1767)

Ein lustiges Zwischenspiel in 3 Akten

Uraufführung im Jahre 1725 als Intermezzo zu Händels «Julius Cäsar»

Zwischenspiele: Giovanni Paisiello, Sinfonia in D-Dur

Ausführende:

Vespetta	Catriona Bühler Sopran
Pimpinone	Alexey Birkus Bass
Orchester	Mitglieder der KammerSolistenZürich 8 Streicher und 1 Cembalo
Leitung	Arthur H. Lilienthal
Regie Bühne	Krishan Krone
Kostüm	Caroline Benz

Produktionsleitung	ee edith eicher kulturvermittlung
Grafik	Istvan Fata
Fotografie	Ernst Spycher



Handlung

Personen

Pimpinone ein ältlicher, neureicher Herr (Bass)
Vespetta «kleine Wespe» Hausmädchen (Sopran)

1. Akt:

Vespetta stellt sich Pimpinone als Kammermädchen vor und preist ihre Vorzüge («Ehrlich bin ich, ohne Ehrgeiz, nicht begehrlisch») und erläutert ihm die Tätigkeiten, die sich für ein «gemeines Weib» schicken, z.B. spinnen, stricken, nähen ..., wohingegen schönen Damen «höflich reden, lieblich singen, künstlich spielen» vorbehalten sei. Pimpinone ist von Vespettas Charme und ihrer scheinbaren Bescheidenheit so hingerissen, dass er sich sofort in sie verliebt («Wie sie mich ganz verwirren kann»). Vespetta, die sich schon am Ziel ihrer Wünsche sieht, lacht ihn heimlich aus und Pimpinone engagiert sie um hohen Lohn und trägt das Gepäck seiner neuen Dienerin galant nach Hause.

2. Akt:

Im Hause Pimpinones behauptet Vespetta, ausgebeutet zu werden und will den Dienst quittieren; sie heuchelt Reue für etwaige Nachlässigkeit ihrerseits und bittet um Verzeihung. Pimpinone überlässt ihr nun auch den Schlüssel zum Geldschrank, in welchem sie ein kostbares Geschmeide findet, das Pimpinone schon für sie auserkoren hatte. Doch auch als Vespetta das Geschmeide trägt, spielt sie die Spröde und schlägt Pimpinone vor, sie zu heiraten, da sie fürchtet, sonst ins Gerede zu kommen. In einer meisterhaft gekünstelten Selbstdarstellung preist sie Ihre Vorzüge als Ehefrau an und gelobt Fleiss, Häuslichkeit und Sittsamkeit, was ihr noch die Überschreibung eines nicht unerheblichen Brautschatzes einbringt. In einem abschliessenden Duett («Reich die Hand mir, o welche Freude»), welches von Vespettas Seitenbemerkungen «Alter Esel», «Solch ein Scheusal gibt's nicht wieder» ironisch kommentiert wird, endet der zweite Akt.

3. Akt:

Vespetta ist nun ganz Dame geworden. Elegant gekleidet und frisiert, streitet sie sich mit dem etwas heruntergekommenen Pimpinone, und beide sagen sich ungeschminkt die Meinung. Sie besteht darauf auszugehen, um ihre Gevatterin zu besuchen, worauf Pimpinone, der sie nicht daran hindern kann, in seiner Arie «**Ich weiss, wie man redet, ich weiss, wie man's macht**» die über die Männer schwatzenden Damen imitiert. In ihrer Arie «**Wie die andern will ich's machen**» zeigt Vespetta nun ihrerseits, woran wirklich ihr Interesse lag und liegt:



«Tanzen viel, sprechen französisch, fein gekleidet will ich poussieren». Pimpinone, der ihr zu bedenken gibt, dass er sie ja verprügeln könnte, erhält daraufhin von Vespetta eine schallende Ohrfeige, welche ein Duett in Form eines tobenden Streits voller Beschimpfungen («wilde Hummel», «Galgenschwengel», «alte Xanthippe», «Totengerippe») einleitet. Nun sind die Verhältnisse eindeutig geklärt, Pimpinone muss nachgeben, und in einem abschliessenden Duett **«Schweige künftig, alberner Tropf, sonst erwarte nur den Stecken»** endet diese vergnügliche Kurzoper.

Musikalische Umsetzung

Die Kammeroper «Pimpinone oder Die ungleiche Heirat» von Georg Philipp Telemann wurde für die Hamburger Oper geschrieben, deren Direktor der Komponist in dieser Zeit war. Nach der Uraufführung 1725 wurde «Pimpinone» zu Telemanns größtem Bühnenerfolg. Das gleiche Libretto hatte schon Albinoni 1708 für eine kleine Oper genutzt.

Die Aufführung wird mit einer Sinfonia von Giovanni Paisiello ergänzt. Diese wird in drei Teilen zu hören sein; der erste Satz als eine Quasi Ouvertüre, der zweite und dritte Satz jeweils als Vorspiel zum zweiten und dritten Akt der Oper.

Das Begleitorchester wird bewusst klein gehalten, dies um die Lebendigkeit und Transparenz, welche «Pimpinone» abverlangt zu gewährleisten.

Gedanken zur Inszenierung

Die drei Akte der kleinen Oper «Pimpinone oder die ungleiche Heirat» waren von Telemann ursprünglich als Intermezzi für Händels «Julius Cäsar» konzipiert und erlebten 1725 auch in dieser Form ihre Uraufführung. In den Aktwechseln der grossen Oper war die kleinere Oper als komische Auflockerung eingestreut. Dadurch ergaben sich in der Geschichte von Pimpinone und Vespetta Zeitsprünge von unbestimmter Länge. Der Zuschauer sah und hörte, wie sich in der Zwischenzeit die Beziehung der beiden entwickelt hatte.

In der Version der **KAMMEROPERSCHWEIZ** werden diese Zeitsprünge in inszenierten Zwischenspielen erzählt. Musikalisch haben wir uns dabei für die Sinfonia in D-Dur von Giovanni Paisiello - einem weiteren Barockkomponisten - entschieden.

Der erste Satz dieser Komposition fungiert als eine Art Ouvertüre: In einem stummen Spiel sieht man, wie Vespetta mit Schimpf und Schande von ihrem früheren Arbeitgeber entlassen wird. Sie fliegt auf die Bühne mit nicht viel mehr Besitz als den Kleidern an ihrem Leib und muss sich neu orientieren. Zum Anfang der ersten Arie entdeckt sie das Publikum und bewirbt sich direkt



bei den Leuten als Kammermädchen.

Der zweite Satz der Sinfonia - zwischen dem ersten und dem zweiten Akt situiert - markiert im Zeitraffer die Annäherung zwischen den beiden Figuren. Vespetta wird neu eingekleidet, mit Vergnügen schaut ihr Pimpinone bei der Arbeit zu und es kommt zu Vertraulichkeiten.

Im letzten Intermezzo sieht man die Verwandlung Vespettas zur Dame von barocker Pracht, während Pimpinone zusehends zum Diener im eigenen Hause wird.

Bühne

Die **KAMMEROPERSCHWEIZ** legt bei ihren Inszenierungen den Fokus auf die Musikalität und das Spiel der Figuren. Bei der Gestaltung der Bühne bemüht sie sich daher um nahezu konzertante Einfachheit (nicht zuletzt auch, um die geplante Tournee möglichst unaufwändig bestreiten zu können).

Bei der ersten Arbeit – «Bastien und Bastienne» von W. A. Mozart – gab es nur einen einfachen, naiv bemalten Hintergrund und ein Mäuerchen. Für Pimpinone benötigen wir nicht mehr als eine Bank und einen kleinen roten Vorhang. Letzterer markiert das Theater, dient als Auf- und Abgang sowie als Versteck und Umzugsort für die Figuren.

Kostüme

Im Gegensatz zur Einfachheit im Bühnenbild werden die Kostüme von einer gewissen Opulenz und von grosser Expressivität geprägt sein. Vespettas Kleidung wandelt sich im Laufe der Handlung vom zerschlissenen Leinenkleidchen in ein Barockkleid von herrschaftlicher Pracht, während Pimpinone vom anfänglich reich gewandeten Kaufmann zum ungepflegten, Pantoffel tragenden Hausmann mutiert.

Spielform

Die Spielform orientiert sich an der Expressivität der späteren, stilisierten Commedia dell'Arte. Das schlägt sich auch in der Figurengestaltung nieder: bei Vespetta sind viele Charaktereigenschaften einer Colombina - wie sie in «Diener zweier Herren» von Carlo Goldoni vorkommen - wieder erkennbar. Die Bauernschlauheit, die Fähigkeit, eine Intrige erfolgreich und mit Spass zu führen, das Einsetzen weiblicher Reize für egoistische Zwecke. Auch in der Titelfigur lassen sich unschwer Züge eines Pantalones wieder finden. Ein reicher Kaufmann, trotz vorgeschrittenem Alter, immer noch der jungen Damenwelt zugetan. Zur Verstärkung der Situationskomik werden wir Pimpinone in der Nähe des Greisenalters ansiedeln. Etwas langsam geworden, fangen seine Lebensgeister beim Anblick Vespettas wieder an zu sprudeln.



ARTHUR H. LILIENTHAL
DIRIGENT

geboren 1946 in Antwerpen (B), studierte nach seiner Gymnasialzeit an den Königlichen Konservatorien von Gent und Antwerpen. Hauptfächer Violine, Kammermusik und Dirigieren. Nach weiteren Dirigierkursen in Holland und Salzburg schloss er seine Dirigentenausbildung unter der Leitung von Juan Matteuci (Neuseeland) und Prof. Dr. Milan Horvat (Zagreb) ab. Lilienthals Teilnahme an der Dimitri Mitropoulos International Music Competition für Dirigenten in New York war ein weiterer Meilenstein in seiner Karriere.

Von 1975 bis 2006 war er Mitglied des Zürcher Kammerorchesters, Stimmführer und regelmässiger Gastdirigent. Als Komponist schrieb Lilienthal Kammermusik, Orchesterwerke, sowie Solokonzerte für verschiedene Instrumente (Violine, Violoncello, Klavier, Cembalo, Oboe, Blockflöte, Orgel).

Seit Sommer 2006 ist er freischaffender Musiker und widmet sich vermehrt der Komposition und dem Dirigieren.

1980 gründete er das Kammerorchester «KammerSolisten Zürich». Es sind hochqualifizierte Musikerinnen und Musiker, die zusammen mit ihm in den 80er Jahren aus Begeisterung das Ensemble gründeten. Die Spieler sind gleichzeitig Ensemble - Musiker und Solisten und haben dadurch ein breites Spektrum an musikalischen Werken – vom Barock bis Neuzeit – anzubieten. Seit der Gründung können die «KammerSolistenZürich» auf zahlreiche Konzerte im In- und Ausland zurückblicken. CD Einspielungen des Ensembles sind bei Gallo erschienen.

2008 Gründung der KammerOperSchweiz, die mit der ersten Produktion «Bastien und Bastienne von W. A. Mozart im Januar 2009 Premiere feierte.



CATRIONA BÜHLER
SOPRAN

Catriona Bühler absolvierte ihr Lehrdiplom an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Jane Thorner-Mengedoht und Marianne Racine. Es folgte ein Studium am Schweizerischen Opernstudio Biel, wo sie 2009 das Konzertdiplom Oper erlangte. Sie lebt in Zürich und Biel. Neben ihren häufigen Engagements im klassischen Konzertfach von Alter bis Neuer Musik ist sie immer wieder an Projekten im Bereich Jazz, Chanson, freier Improvisation und sonstigem erfrischenden Crossover anzutreffen.

Im Bereich Oper sang sie 2007 die Rolle des Miles in Brittens «Turn of the Screw» an der ZHdK Zürich, weiter trat sie 2008 als Mme de Plaisir in Offenbachs «Mesdames de la Halle» und als Despina in Mozarts «Cosi fan Tutte» am Opernstudio Biel auf. Im Frühjahr 2009 folgte Checca in Pergolesis «Il Flaminio» sowie am Theater Biel/Solothurn in «Amadis», einer Oper von Lully, die Rollen «une suivante» und «une heroine». An den Operettenfestspielen Interlaken ist sie derzeit als Adele in der «Fledermaus» von J. Strauss zu sehen. Catriona Bühler ist Mitglied der schweizer Close Harmony-Formation «The Sam Singers». www.samsingers.ch



ALEXEY BIRKUS
BASS

1999–2004 begann er seine musikalische Ausbildung an der Belarussischen Staatlichen Universität für Kultur, Minsk Belarus und erhielt das Chor Artist Diplom. Anschliessend studierte er an der Musikhochschule, Minsk Belarus, Operngesang.

2005–2007 weitere Studien am Konservatorium (Musikhochschule), bei Prof. G. Khanidanjan, St. Petersburg, Russland

Seit 2007 studiert er an der Zürcher Hochschule der Künste, Operngesang bei Prof. Jane Thorner-Mengedot.

Solistische Auftritte im Bereich Konzert und Oper

2004 mit dem Gesangsensemble beim Gewerkschaftspalast in Minsk, Belarus.

2006 / 2007 G. Rossini, «Die Reise nach Reims» mit dem Gesangsensemble.

S. Prokofjew, «Die Liebe zu den drei Orangen» den Sonderling im Mariinski-Theater, St. Petersburg, Russland

Gastspielreise und Auftritte mit dem Mariinski-Theater unter der Musikalischen Leitung von W. A. Gergiew (Regie: A. Maratra) in San Lorenzo de El Escorial, Spanien und dem Kennedy-Zentrum, Washington, USA.

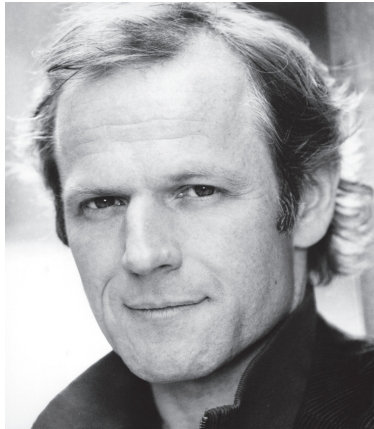
Teilnahme am grossen Gedächtnisfest des russischen Dichters A. S. Puschkin im Puschkin-Museum St. Petersburg, Russland

F. Hidas, Requiem, in Tiengen Wehr, Deutschland und CD-Aufnahme.

2008 Wohltätigkeitskonzerte russisch orthodoxer Musik zusammen mit dem Jugendchor von Belarus Eparchie.

2009 E. Chabrier, «L`etoile» Siroco im Kulturmarkt, Zürich

Weiter wird er im September 09 im Theater Rigiblick, Zürich und im Theater La Fourmi, Luzern, in D. Schostakowitschs «Das Märchen von Popen und seinem Knecht Balda» zu sehen und zu hören sein.



KRISHAN KRONE
REGISSEUR | SCHAUSPIELER

wurde 1960 in Kiel, Deutschland, geboren. 1962 Umzug nach Paris, 1966 nach Rom, 1970 nach Lima, Perú und 1972 wieder nach Rom und machte 1980 dort sein Abitur. Im selben Jahr Aufbruch nach Berlin. Dort besuchte er verschiedene Clowns- und Bewegungstheaterkurse, beschäftigte sich aktiv mit dem polnischen Theater, reiste nach Breslau (Grotowskis Theater Laboratorium), nach Malaysia (Maskentheater) und landete endlich 1982 in der Schweiz, wo er sich in der Mimenschule Ilg in Tanz, Maskenspiel, Comedia dell'Arte, Pantomime, Akrobatik u.a. ausbildete. Im Sommer 1984 tourte er mit dem Strassentheaterstück «Summertime Blues» durch Europa. Im selben Jahr wurde er Ensemblemitglied beim Theater Coprinus und bestimmte die Geschicke dieser Gruppe bis 1994 massgeblich mit. 1990 brachte er mit «Aufzeichnungen eines Verrückten» seine erste Eigenproduktion heraus und zeigte sie in allen grösseren Schweizer Städten. Es folgten zwei Jahre im freien Theater (Gessnerallee, Schauspielhauskeller, Ressort K, Theater Hora u.a.) 1997 bis 1999 war er Ensemblemitglied des «Theater Kanton Zürich». Seit 1999 ist er wieder im freien Theater der Schweiz tätig. 2001 war er Mitgründer der Lucky Artist Company. Krishan Krone lebt in Zürich und arbeitet ausserdem als Sprecher in Dokumentarfilmen und Hörspielen, macht Lesungen, eigene Soloproduktionen und spielt in verschiedenen Fernseh-, Kino- und Kurzfilmen.

Seit 2007 arbeitet er auch vermehrt als Regisseur wie Handtaschenmonolog von Lea Gottheil; Mama Fussball von Ferruccio Cainero, Bastien und Bastienne von W. A. Mozart; Pimpinone oder Die ungleiche Heirat von G.Ph. Telemann u.a.



CAROLINE BENZ
KOSTÜME

Caroline Benz, 19.10.1974, aufgewachsen in Benglen (Zürich), Diplom Damenschneiderin 1999, danach tätig als Assistentin für Kostüm und Bühne in der Freien Szene Zürich. Im Sommer 2001 übernimmt Sie die Leitung des Kostümfundus und der Schneiderei im Theater an der Sihl. Von 2003 bis 2006 verbringt sie viel Zeit in den Schweizer Bergen und im Ausland. Dazwischen 2004 anfertigen der Kostüme für den Weimarer Tell (Rütli) und für das Theater Hora. Seit 2006 arbeitet Sie selbstständig als Schneiderin und Kostümbildnerin im eigenen Atelier und macht Kostüme hauptsächlich für das Theater Hora.

ERNST SPYCHER
FOTOGRAF

Ernst Spycher ist seit fast 40 Jahren selbstständiger Fotograf. Früher war er vor allem im Bereich Mode tätig. In letzter Zeit konnte er sich das Gebiet Reportage ausbauen (NZZ Zeitbilder). Ebenfalls in Hanoi fotografierte er Ruedi Straub's Inszenierung «Besuch der alten Dame». Alles in allem gibt es zahlreiche Veröffentlichungen in verschiedensten Publikationen der Presse und der Mode.

Weitere Informationen und Bilder sind auf seiner Website zu finden:
www.spycher-photo.ch



EDITH EICHER
TOURNEEORGANISATION
PROJEKTLEITUNG

In Zug und Zürich aufgewachsen. Kaufmännische Ausbildung als Musikalienhändlerin. Sekretariat des Zürcher Kammerorchesters. Anschliessend Pädagogische Ausbildung. Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Ausbildung im Klavier-, Querflötenspiel. Gesangsausbildung bei Dennis Hall, Bern. Meisterkurse Gesang bei Antonio Tonnini, Nicolai Giusti (Mailand) und Norman Kelley (Boston). Weitere Gesangsstudien bei Liliana Nichiteanu, Zürich. Gründung eines Gesangsquartetts. Mitwirkung im Opernhaus und Schauspielhaus.

Orchestererfahrung und Kammermusiktätigkeit. Seit 1999 eigenes Kulturvermittlungsbüro, d.h. Produktionsleitung und Organisation von Konzerten und Theateraufführungen sowie Vermittlung an Veranstalter.

Organisation von Veranstaltungen verschiedener Künstler.

Die wichtigsten Projekte und Tourneeorganisationen:

Management der Deutschlandtournee des «Chamber Orchestra of London» in 10 Städten 1998).

«Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran» von Eric-Emanuel Schmid mit Krishan Krone (45 Vorstellungen).

«Der Kontrabass» von Patrick Süskind mit zusätzlich 100 Vorstellungen im In- und Ausland und 600. und def. letzte Vorstellung 2009 Schauspielhaus Zürich. Konzertmanagement für die Freitagsakademie 2000. Tourneemanagement Konzerte für Arte Vocale und Symphonia Amadei Mozart 2001/02.

Produktions- und Tourneeorganisationen: «Enigma» von Eric-Emmanuel Schmitt mit Hubert Kronlachner und Niklaus Talman mit über 60 Vorstellungen im In- und Ausland(1999);

«Besuch bei Mr. Green» von Jeff Baron mit Hubert Kronlachner und Krishan

Krone mit über 50 Vorstellungen im In- und Ausland. (2001). «Ein Glas Wasser bitte», Wasserprogramm des Züricher Orchesters KUR und BAD anlässlich des UNO-Jahres des Süsswassers 2003.

«Venessia» musikalische Produktion, Regie: Ingeborg Waldherr (Freiburg i.Br.) mit Beratung der szenischen Gestaltung, Requisiten und Kostüm 2006/07

«Sabina Spielrein» mit Graziella Rossi und Raphael Camenisch / Harry White, Saxophon, Tournee in der Schweiz, Russland, Deutschland, Österreich und Amerika 2007/08.

«Marx in Soho» von Howard Zinn mit Helmut Vogel 2007/08.

Grips Theater Berlin mit «Schwarz Weiss Lila» Jugendstück (ausgezeichnet mit dem Berliner Jugendtheaterpreis 2007) Schweizer Tourneeorganisation 2009. LiedArtCH seit 2009.

KammerOperSchweiz mit «Bastine und Bastienne von W.A. Mozart 2009, «Pimpinone oder die ungleiche Heirat» von G. Ph. Telemann 2010/11 ff.

Anette Herbst mit «tüte vielleicht» und «Leichtgemachte Wege ins depressive Nichts» 2009/10.

«Das Herz eines Boxers» von Lutz Hübner mit Hubert Kronlachner und Laurin Buser 2009/10